

Entlang einer Strecke der links-mainschen Bahn (von Station Goldstein bis Schwanheim) kommt *Pulmonaria angustifolia* L. = *azurea* Bess. vor, aber nicht am Bahndamm, sondern auf den grasigen Rainen entlang des Weges. Sie ist weder häufig, noch kommt sie zu kräftiger Entwicklung, noch wächst sie im Walde, in diesen Hinsichten verschieden von den beiden andern hier vorkommenden *Pulmonaria*-Arten, *officinalis* L. und *tuberosa* Schrk.

Am 7. Juni vorigen Jahres fand ich *Asperula aparine* M. B. auf der Höhe des Melibokus in mehreren Stücken, in diesem Jahr sah ich kein einziges Exemplar. Bei Wächtersbach fand ich am 11. Juni d. J. *Poa caesia*.

Litteratur.

5) M. T. Masters, Pflanzen-Teratologie. Eine Aufzählung der hauptsächlichsten Abweichungen vom gewöhnlichen Bau der Pflanzen. Ins Deutsche übertragen von Udo Dammer. M. zahlr. Abb. in Holzschnitt u. 1 lith Taf. Leipzig, H. Haessel. 1886. gr. 8° XVI u. 610 S.

Wir zweifeln keinen Augenblick, dass die vorliegende Ausgabe, welche nicht eine blosse Übersetzung, sondern eine an vielen Stellen durch Zusätze bereicherte und durch Veränderungen verbesserte Auflage des 1869 in London erschienenen Originalwerkes „*Vegetable Teratology*“ von Dr. Maxwell T. Masters darstellt, in den weitesten Kreisen der Botaniker unseres Vaterlandes mit Freude begrüsst werden wird. Gerade in dem letzten Jahrzehnt hat durch zahlreiche gediegene Arbeiten in- und ausländischer Botaniker die Pflanzenteratologie einen ganz bedeutenden Aufschwung erhalten und es ist dadurch das Interesse an diesem Zweige der Botanik ein fast allgemeines geworden, so dass aufgefundene Abnormitäten und Monstrositäten heute nicht mehr, wie es früher meist geschah, bloss gemessen, abgebildet und beschrieben werden, sondern man sich eifrig bemüht die gefundenen Abweichungen mit ähnlichen früheren oder an anderen Pflanzen gemachten Beobachtungen zu vergleichen und so allmählich zu einem systematisch geordneten Gesamtbilde der pflanzlichen Bildungsabweichungen zu gelangen. Leider aber greift ein auch in anderer Hinsicht oft schon, aber stets vergeblich beklagter Übelstand besonders hier sehr störend in die Arbeitslust der Forscher ein, dass nämlich der weitaus grösste Teil dieser Beobachtungen sich ins Endlose in Gesellschaftsschriften, Journalen etc., die meist schwer, und nicht ohne Kostenaufwand und vielen Zeitverlust, erreichbar sind, zerstreut findet und somit die Litteratur nur einem geringen Prozentsatz von Botanikern in dem Masse zur Verfügung steht, wie es für ihre Zwecke erforderlich ist. Unser Werk bietet in dieser Beziehung eine äusserst erwünschte Abhülfe und wenn auch eine vollständige Übersicht der gesamten einschlägigen Litteratur hier nicht gegeben wird, weil dieselbe bereits von Prof. Dr. Penzig in Modena vorbereitet ist und demnächst im Druck erscheinen soll, so ist doch in jedem einzelnen Falle eine Zusammenstellung der meisten analogen Beobachtungen und Schriften, vielfach auch ein Verzeichnis aller derjenigen Familien, Genera etc. mitgeteilt, bei welcher die betreffenden

Abnormitäten bisher beobachtet worden sind. Das Werk zerfällt in folgende 4 Bücher:

I. Abweichungen von der gewöhnlichen Stellung der Organe:

a) Vereinigung der Organe, b) Trennung derselben, c) Änderungen in der Stellung.

II. Abweichungen von der gewöhnlichen Form der Organe:

a) Stasimorphie, b) Pleiomorphie, c) Metamorphie und d) Heteromorphie.

III. Abweichungen von der regelmässigen Zahl der Organe:

a) Vermehrte Zahl, b) Verringerung der Anzahl der Organe.

IV. Abweichungen von der gewöhnlichen Grösse und Konsistenz der Organe:

a) Hypertrophie, b) Atrophie.

Wir unterlassen schliesslich nicht zu bemerken, dass über 240 ganz vortreffliche Abbildungen zur Erläuterung der wichtigsten Fälle dienen und können nur wünschen, dass jeder Leser dieser Zeitschrift recht bald sich näher mit dem in jeder Beziehung ausgezeichneten Werke bekannt machen möge.

G. L.

Korrespondenzen.

22) Vom Main: (Nochmals *Hieracium gothicum* im Taunus). Auf Seite 56 und 57 der No. 4 d. Jahrg. habe ich *Hieracium gothicum* besprochen, wie ich es im vergangenen August fand. Dass damals die Wiesen, wo es stand, schon einmal gemäht waren, hob ich hervor. Aber dass die gefundenen Stücke alle nur einer zweiten Blüte angehörten, konnte ich nicht wissen. Jetzt fand ich dieselbe Pflanze ebenda am 6. Juli in erster Blüte. Die Verschiedenheiten sind nicht gering. Die Höhe 40—50 cm. Der Wuchs ganz steif, die Blätter eng anliegend, an den Rändern etwas umgerollt, schmal-lanzettlich, mit 3 schwach hervortretenden Zähnen, die obersten ohne solche. Der Ebenstrauss ohne vorherige Verzweigung, Blüten bis zu vier, Grösse der Blumen gleich, Farbe durchweg goldgelb, wie Garcke angiebt.

Nachdem ich dies geschrieben, kamen mir die Bemerkungen des Herrn G. Schneider über meine frühere Mitteilung zu Gesicht. Ob *Hieracium gothicum* eine Art ist, oder nur eine Form von *H. laevigatum*, schien mir, als ich jenen Artikel schrieb, keiner ernstern Erörterung wert. Seitdem die Variabilität der Arten im Laufe der organischen Entwicklung feststeht, hat ja der Artbegriff seine frühere wissenschaftliche Bedeutung verloren. Praktisch für die Zwecke der beschreibenden Naturwissenschaft bleibt er allerdings unentbehrlich. Hier giebt es aber keine andere Regel als Artenunterschied da anzunehmen, wo allmähliche Übergänge (ausser den Fällen der Bastardbildung) nicht stattfinden. So sind *Lamium album* und *L. maculatum* bei aller Ähnlichkeit gute sichere Arten, auch abgesehen von den für Artunterschiede nicht wesentlichen Farben. Und auch die (sehr seltenen) Bastarde — ich kenne nur *album* × *maculatum* — lassen die Zugehörigkeit nicht verkennen. Hingegen *Centaurea jacea*, in ihren Extremen weit verschiedener als jene, hat noch niemand mit Erfolg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Leimbach Gotthelf D.

Artikel/Article: [Litteratur 141-142](#)